

Ian Gordon: Gold und der zyklische Winter

30.01.2014 | [The Gold Report](#)

Der Fed geht langsam die Munition für die Goldpreisdrückung aus, deswegen ist Ian Gordon, Gründer und Chef der Longwave Group, auch extremer Goldoptimist. In diesem Interview mit dem Gold Report erläutert er erneut seine Geschichte der Goldpreismanipulation und deren Folgen für die Weltwirtschaft. Er geht auch darauf ein, dass Junior-Explorationsunternehmen bei Entdeckungen insgesamt am effizientesten und kosteneffektivsten arbeiten.

The Gold Report: Gold zählte 2013 zur den schwächsten Vermögensanlagen. Inwieweit sind die Trading-Muster und die Kursentwicklung des letzten Jahres in Ihre Edelmetallprognosen für 2014 eingegangen?

Ian Gordon: Ich überaus optimistisch für den Goldpreis im Jahr 2014. Dieser Optimismus ist zum Teil auf meine Arbeit mit Zyklen zurückzuführen. Ich bin tatsächlich zuversichtlich, dass wir 2014 den Beginn des 4. langfristigen Zyklus für Edelmetalle und Edelmetallaktien erleben werden; diese bullische Zyklusphase dürfte mindestens 3 Jahre anhalten.

Die Edelmetall- und Edelmetallaktienkurse haben nach Erreichen des 2011er-Hochs schwer einstecken müssen. Das lag teilweise auch an der Kursmanipulation, die aus meiner Sicht an der COMEX stattgefunden hat. Die Manipulation der Goldkurse hat eine lange Tradition.

In den 1960ern wurde der London Gold Pool gegründet, mit dem Ziel den dollargekoppelten Goldkurs bei 35 \$/ Unze halten zu können - der Grund waren Goldabflüsse aus den USA. Der London Gold Pool existierte nur 6 Jahre - schließlich ließ sich der Kurs aber durch nichts mehr bei 35 \$/ oz halten. Das hatte dann zur Folge, dass die USA 1971 vom Goldstandard gehen mussten. In den 1970ern stieg der Goldpreis und erreichte 1980 dann 800 \$. Um die steigenden Goldkurse zu bremsen verkauften der Internationale Währungsfonds und die USA Ende der 1970er schließlich Gold. 1999 erreichte Gold seine Taloche bei 250 \$/ oz, und rappelte sich wieder mit neuer Kraft auf.

Als die Goldkurse wieder stiegen, ließen sich Länder wie Kanada, Großbritannien und andere von den Vereinigten Staaten zum Verkauf ihrer physischen Goldbestände verleiten, mit denen die Preissteigerungen abgebremst werden sollten. Als diese offenkundigen Goldverkäufe die Kurse aber nicht bremsen konnten, gingen die Zentralbanken des Westens zum Gold-Verleih über. Die Fonds, die sich dieses Gold liehen, sollten mit dem Weiterverkauf die Kurse drücken. Damit war Schluss, als kein Gold zum Verleihen mehr übrig war - und die Tatsache, dass die USA nicht einmal 300 Tonnen an Gold an Deutschland zurückgeben können, ist womöglich ein weiteres Indiz dafür.

Die COMEX ist das Finanzschlachtfeld der USA im Krieg gegen Gold. Gold sank 2014 um 480 \$; an nur zwei Tagen im April fiel es um 246 \$ pro Unze - das war also mehr als die Hälfte der Gesamtverluste des Jahres 2013. Das Verhältnis zwischen Papiergold und physischem Gold liegt an der COMEX jetzt praktisch bei 100:1.

Wie es jetzt scheint, geht den USA die Munition für die Drückung der Goldkurse aus, die den Zweck hat, alle davon zu überzeugen, dass der Papierdollar besser ist als Gold. Das physische Gold fließt unterdessen nach Asien ab. Der Krieg wird 2014 zu Ende gehen. Und die Manipulation wird als solche aufgedeckt werden. Wenn das passiert, wird der Goldpreis drastisch ansteigen.

The Gold Report: Ist es eigentlich noch möglich, die vergangenen Kursentwicklungen zur Prognose zukünftiger Goldmarktentwicklungen heranzuziehen, oder stehen wir tatsächlich auf unerforschtem Gebiet?

Ian Gordon: Wenn Märkte manipuliert sind, sind natürlich auch Prognosen viel schwerer zu stellen. Nehmen wir den Aktienmarkt: Er wird durch massive monetäre Stimuli seitens der Zentralbanken in die Höhe getrieben, vor allem durch die Federal Reserve.

Unsere Untersuchungen zeigen, dass die bestimmte Bullen- und Bärenmärkte während bestimmter "Jahreszeiten" des großen Langwellenzyklus (longwave cycle seasons) vorkommen. Wir befinden uns jetzt im Winter des Langwellenzyklus, das ist die Zeit, in der die Schulden aus der Wirtschaft entfernt werden. Die Zentralbanken stemmen sich gegen diesen Prozess, und das schon seit dem Jahr 2000. In den

Winterphasen der Langwelle befindet sich Gold in einem langfristigen Bullenmarkt und Aktien sollten in einem langfristigen Bärenmarkt stecken.

Wir sind praktisch seit 2000 in einem langfristigen Bullenmarkt für Gold und Goldaktien. Der HUI Gold BUGS Index erreichte im Jahr 2000 bei 35,50 \$ sein Tief; heute steht er bei knapp über 200 \$. Der Goldpreis erreichte sein Tief bei 251 \$/ oz und steht heute bei über 1.225 \$/ oz. Diese großen Bullen- und Bärenmarktzyklen unterteilen sich wiederum in längerfristige und mittelfristige Zyklen. Längerfristige Zyklen dauern mindestens vier bis fünf Jahre an, und jeder große Bullen- oder Bärenmarktzzyklus besteht aus vierenhalb dieser längerfristigen Zyklen. Ich habe an anderer Stelle darüber geschrieben, wie diese Zyklen zusammenhängen, das kann man auf [meiner Webseite](#) nachlesen.

Wir müssten aktuell im Kurstal am Ende des 3. längerfristigen Zyklus und am Beginn der aufsteigenden Phase des 4. längerfristigen Zyklus für Edelmetalle und Edelmetallaktien stecken. Im meiner Zyklendarbeit habe ich geschätzt, dass der Goldpreis in dieser bullischen Phase bis auf 3.300 \$/ oz ansteigen müsste und der HUI-Index auf 990 \$ - irgendwann Anfang 2017. Es wird natürlich nicht kerzengerade nach oben gehen, auf dem Weg dahin wird es Zwischenkorrekturen geben.

The Gold Report: Wird der Zerfall des Finanzsystems im Jahr 2014 beginnen?

Ian Gordon: Ich bin voll und ganz überzeugt, dass es dieses Jahr passieren wird. Unserer Arbeit mit den Zyklen zufolge stecken wir in einer Währungskrise. Sie ist der Krise, die es während des letzten Langwellenwinters gegeben hat, ganz ähnlich ist. Gemeint ist die Weltwährungskrise von 1931-1933. Ich glaube, dass wir dieses Jahr noch die Endphase von Weltwährungen erleben werden. Für den Euro und den Dollar wird es gefährlich.

Aus all dem wird sich ein neues globales Geldsystem entwickeln, ähnlich wie im Rahmen von Bretton Woods 1944. Das wird ein sehr schwieriger Prozess werden, weil die Menschen das Vertrauen in Fiat-Papierwährungen verlieren und sich Gold und Silber zuwenden werden.

The Gold Report: Manche sagen, dass diese apokalyptische Gold-Betrachtung dem Gold und den Goldaktien überhaupt nicht förderlich ist. Was meinen Sie dazu?

Ian Gordon: Das finde ich lächerlich. Die Welt steht vor einer beispiellosen monetären Krise der Fiat-Papierwährungen, die böse enden muss. Ich weiß, dass Gold während des Langwellenwinters steigt, so auch 1929, und auch davor - nach 1873. Der Goldpreis steigt, weil die Menschen dem Papiergele nicht mehr trauen.

Das Papiergele-Fiasko gerät außer Kontrolle. Frankreich und Italien sind Wackelkandidaten. Wenn sie zusammenbrechen, wird es unglaublich schwierig, den Euro als Währung noch funktionsfähig zu halten.

Ich bin überzeugt, dass der Goldbullemarkt noch lange nicht vorbei ist, denn in Krisenzeiten wird Gold zum bevorzugten Geld. Wie schon gesagt, wir stehen vor einer Mammutkrise.

The Gold Report: In einer Dezember-Ausgabe Ihres Newsletters "That Was The Well That Was" erwähnen Sie einen Vergleich Richard Schoddes von MineEx Consulting bezüglich der Performance von Junior- und Senior-Firmen im Explorationssektor in Kanada und in anderen Ländern seit den 1960ern. Zu welchen Ergebnissen ist Schodde dabei gekommen?

Ian Gordon: Ich denke, das Wichtigste, was man seiner Analyse entnehmen kann, ist die Bedeutung der Junior-Unternehmen im Explorationssektor. Zwischen 1960 und 2012 wurden 46% der größten Entdeckungen durch Junior-Firmen gemacht. Die Juniors sind zudem viel effizienter bei ihren Entdeckungen als die großen Seniors in diesem Bereich. Den Juniors entstehen viel niedrigere Dollar-Kosten bei den Entdeckungen als den Großunternehmen.

The Gold Report: Wenn Gold bei 1.200 \$/ oz bleibt, so schaffen die jährlichen Aufwendungen für Exploration in Kanada bei ca. 1,3 Mrd. \$ liegen. Sie helfen Explorationsfirmen auf ihrer Suche nach Finanzierung. Wie lief es letztes Jahr, im Vergleich zu 2012?

Ian Gordon: Es waren zwei schwierige Jahre. Viele Junior-Bergbauunternehmen haben ums Überleben

kämpfen müssen. Toronto, als Hauptfinanzierungsplatz für den Bergbausektor, konnte seiner Finanzierungsrolle größtenteils nicht mehr nachkommen, weil die Goldfonds große Rückzahlungen und Abflüsse zu verzeichnen hatten und Positionen verkaufen mussten, um die Auszahlungen zu gewährleisten. Es gab also kein Geld für Finanzierungen.

Ich merke aber auch, dass die Europäer und Amerikaner entlang der Ostküste recht aktiv bei der Junior-Finanzierung geblieben sind. Europäer verstehen Gold und sie verstehen auch, dass die Papierwährungen große Probleme haben.

The Gold Report: Können Sie mit Blick aufs kommende Jahr etwas zum Thema Investitionen sagen?

Ian Gordon: Ich bin überaus optimistisch, was den Goldpreis angeht. Der Goldpreis wird explosionsartig steigen, sobald deutlich wird, dass der Kaiser nackt ist und kein Gold hat, und dass der Krieg gegen Gold zu Ende geht. Das bedeutet auch, dass es Junior-Firmen mit guten Projekten und einem guten Management genauso ergehen wird.

Auf der anderen Seite bin ich extrem pessimistisch mit Blick auf den Aktienmarkt, allein schon aufgrund meiner Zyklenforschung. Seit 2000 bewegen wir uns in einer 2-5-2-5-Sequenz: Zwei Jahre runter, fünf Jahre rauf, zwei Jahre runter, fünf rauf. Das sind Fibonacci-Zahlen und für Zyklen sind solche Zahlen sehr wichtig. Mir zeigt das, dass 2014 das Ende für den Aktienmarkt naht.

Und dann wird die Federal Reserve keine Munition mehr haben, um die Aktienkurse weiter in der Höhe zu halten. In den USA sind die Zinssätze praktisch schon bei null, und wir drücken Geld im Umfang von 75 Mrd. \$ monatlich in die großen US-Banken rein. Wenn nun der Markt einbricht, wird die Fed nicht mehr in der Lage sein, diesen wieder nach oben zu stemmen, weil sie bei den Zinssenkungen keinen Spielraum mehr hat. Falls die Fed weiterhin Geld im derzeitigen Ausmaß drucken sollte oder noch mehr, dann wird der Dollar gewaltig unter Druck geraten. Die Fed sitzt in der Klemme!

The Gold Report: Also auch mit vollen quantitativen Lockerungen würde das nicht mehr reichen?

Ian Gordon: Eine Erhöhung der Quantitativen Lockerungen, die über die Banken dem Aktienmarkt zugeführt werden, wird den Dollar zerstören. Wenn diese Phase beginnt, werden die Zinssätze steigen müssen, und vor diesem Dilemma steht die Fed.

The Gold Report: Danke für Ihre Zeit und Informationen zum Jahresbeginn 2014.

Ian Gordon, weltweit anerkannter Wirtschaftsprognost, Autor und Redner, ist Gründer und Chairman der Longwave Group, welche zwei Unternehmen umfasst - Longwave Analytics und Longwave Strategies. Das erste hat sich auf Ians ständige Untersuchung und Analyse des Prinzips der Langwelle spezialisiert, welches ursprünglich von Nikolai Kondratjew dargestellt wurde. Und mit Longwave Strategies steht Ian Gordon ausgewählten Edelmetallunternehmen bei Finanzierungsfragen zu Seite. Ian Gordon erhielt seine Ausbildung in England und machte seinen Abschluss an der Royal Military Academy in Sandhurst. Nachdem er einige Jahre in einem schottischen Regiment als Platoon-Kommandeur gedient hatte, zog er 1967 nach Kanada und ging an das Institut für Geschichte der University of Manitoba. Dieser Schritt hatte weitreichende Auswirkungen, denn in dieser Zeit begann er den historischen Trend zu studieren, der letztendlich die Grundlage seiner Langwellentheorie bildet. Seit 1998 publiziert er seinen Long Wave Analyst. Eric Sprott, Chairman, CEO und Portfolio-Manager bei Sprott Asset Management, beschreibt Ian Gordon als "Ausnahmeerscheinung auf dem Gebiet der Anlageberatung". Er stellt fest: "[Ians Prognosen] haben eine ganz eigene Lebenskraft entwickelt, und wer es hören will, wird von Ian erfahren, wie alles ausgehen wird.".

Sie wollen weitere Exklusivinterviews mit dem Gold Report lesen? Schreiben Sie sich beim kostenlosen E-Newsletter ein, und Sie werden erfahren, welche neuen Artikel veröffentlicht wurden. Eine Liste vergangener Interview mit Analysten und Kommentatoren aus dem Sektor finden Sie auf unserer Seite unter Expert Insights.

Selbstauskunft:

- 1) Brian Sylvester führte dieses Interview für den Gold Report und erbringt als Angestellter Dienstleistungen für den Gold Report.
Streetwise Reports erhält keine Wertpapiere im Austausch gegen Dienstleistungen oder Sponsoring-Zahlungen.
- 3) Ian Gordon: Ich wurde nicht von Streetwise Reports für die Teilnahme an diesem Interview bezahlt. Im

Interview brachte ich ausschließlich persönliche Kommentare und Meinungen zum Ausdruck. Ich äußerte in diesem Interview ausschließlich persönliche Kommentare und Meinungen. Ich hatte Gelegenheit, das Interview aus Gründen der Exaktheit zu überprüfen und bin verantwortlich für den Inhalt des Interviews.

4) Die Interviews werden zur besseren Verständlichkeit editiert. Streetwise Reports nimmt keine Herausgeberkommentare vor oder ändert Expertenaussagen ohne deren Zustimmung.

5) Dieses Interview stellt keine Investitionsempfehlung dar. Jeder Leser sollte eigene Finanzberatung in Anspruch nehmen; für alle Entscheidungen und Maßnahmen, die in Reaktion auf dieses Interview getroffen werden, sind die Leser persönlich verantwortlich. Die allgemeinen Geschäftsbedingungen und den Disclaimer von Streetwise Reports finden Sie unter: www.theaureport.com.

© Brian Sylvester
[The Gold Report](#)

Sie wollen weitere Gold Report-Exklusivinterviews wie dieses lesen? Schreiben Sie sich beim [kostenlosen E-Newsletter](#) ein und erfahren Sie, welche neuen Artikel veröffentlicht wurden. Eine Liste kürzlich erschienener Interviews mit Analysten und Kommentatoren finden Sie bei uns im Bereich [Expert Insights](#).

Dieser Artikel wurde am 21. Januar 2014 auf www.theaureport.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/195123--Ian-Gordon--Gold-und-der-zyklische-Winter.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#).

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzzrichtlinien](#).